



**Im Gedenken an Dr. Josch Hoenes
(14.10.1972 - 22.09.2019)**

Josch Hoenes war ein kluger, engagierter und ausgesprochen diskussionsfreudiger Kunst- und Kulturwissenschaftler und Queer/Trans*Aktivist. An der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg hat er zuletzt als Postdoc im Helene-Lange-Kolleg „Queer Studies und Intermedialität: Kunst – Musik – Medienkultur“ am Institut für Kunst und visuelle Kultur gearbeitet (2013-2016), das er durch Ideen, Kritik und konzise Argumentationen wesentlich bereichert hat. So hatte er großen Anteil an der Konzeptionierung und Realisierung des Workshops *Shift + Subject + Spacebar. Das queere forschende Subjekt: Unbehagen und Leidenschaft in der Wissenschaft* (2014) und der internationalen Tagung *Perverse Gefüge. Heteronormative Ordnungen inter/medial queeren*, wobei er für das Panel *Trans*Media – Trans*Bodies* verantwortlich zeichnete (2015, mit englischsprachiger Publikation *Perverse Assemblages. Queering Heteronormativity Inter/medially*, hg. zusammen mit Barbara Paul, Ina Atlanta Beyer, Natascha Frankenberg und Rena Onat, Berlin: Revolver Publishing 2017).

Nach seinem Studium der Ethnologie, Sozialpsychologie und Interkulturellen Kommunikation an der LMU München kam Josch Hoenes an die Universität Oldenburg und das dortige Promotionskolleg *Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien*, wo er 2012 mit der Untersuchung *Nicht Frosch – nicht Laborratte: Transmännlichkeiten im Bild. Eine kunst- und kulturwissenschaftliche Analyse visueller Politiken* promovierte (bei Silke Wenk, veröffentlicht in der Reihe „Studien zur visuellen Kultur“, Bd. 22, transcript-Verlag Bielefeld 2014). Daran anschließend arbeitete er u.a. an der Hochschule für Künste Bremen, wo die umfangreiche Publikation *un/verblümt. Queere Politiken in Ästhetik und Theorie* entstand (Berlin: Revolver Publishing 2014, hg. zusammen mit Barbara Paul), hervorgegangen aus zahlreichen wissenschaftlichen und künstlerischen Veranstaltungen, auch in Kooperation mit dem Institut für Kunst und visuelle Kultur der Universität Oldenburg. Er wirkte zudem an verschiedenen Kunsthochschulen und Universitäten sehr erfolgreich als Lehrender, an der Universität

Oldenburg vor allem in den BA-Studiengängen *Kunst und Medien* sowie *Gender Studies*. Im Oldenburger *Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG)* setzte er sich vor allem für Trans* Studies und Trans*-Rechte ein und gab in der ZFG-Reihe „Oldenburger Beiträge zur Geschlechterforschung“ den auf eine Tagung zurückgehenden Sammelband *Transfer und Interaktion: Wissenschaft und Aktivismus an den Grenzen heteronormativer Zweigeschlechtlichkeit* heraus (zusammen mit Michael_a Koch, BIS-Verlag Oldenburg 2017, Bd. 15).

Aufgrund seines plötzlichen Todes konnte Josch Hoenes sein an der Universität Oldenburg angesiedeltes, in Arbeit befindliches Habilitationsprojekt zu kulturellen und symbolischen Verhandlungen von Geschlecht, Begehren und Sexualität in queeren Mediosphären mit dem Arbeitstitel *Geschlechts-Bild/ung in Deutschland (1896-1933). Magnus Hirschfelds Bilderteil zur Geschlechtskunde als que(e)re Epistemologie und visuelle Politik* leider nicht mehr fertigstellen.

Die inspirierende Zusammenarbeit mit Josch Hoenes vermischen wir sehr, verstehen sie aber auch als Ermutigung und Verantwortung, an seine Forschungen und seinen Aktivismus anzuknüpfen.

Barbara Paul